



ALUMNI-NEWSLETTER 2019

Ist die ILO für das 21. Jahrhundert gerüstet?

Zum 100. Geburtstag diskutieren Experten Chancen für und Erwartungen an die Organisation

Wie gut ist die International Labour Organisation (ILO) aufgestellt, um den Herausforderungen des 21. Jahrhunderts zu begegnen? Anlässlich des 100. Geburtstags der ILO in diesem Jahr diskutierten Expert*innen aus dem In- und Ausland im Mai am Max-Planck-Institut für Sozialrecht und Sozialpolitik Chancen für und Erwartungen an die ILO sowie die Notwendigkeit organisatorischer Reformen.

Prof. Ulrich Becker präsentierte Vorschläge, wie die ILO neuen Risiken, z.B. Pflegebedürftigkeit, oder den wirtschaftlichen und sozialen Folgen von Naturkatastrophen erfolgreich begegnen könnte. Eine weitere Herausforderung, die Gewährleistung sozialer Rechte von Migrant*innen, beleuchteten Prof. Angelika Nußberger, Vizepräsidentin des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte in



Interessiert folgten die Teilnehmer*innen des Symposiums den Vorträgen, die ein breites Themenspektrum abdeckten.

Straßburg, und Prof. Anuscheh Farahat von der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg. Zuvor war Prof. Christian Walter von der LMU München auf den Zu-



Francis Maupain, PhD, ehemaliger Sonderberater des ILO-Generaldirektors.

sammenhang zwischen der Umsetzung der Rechte am Arbeitsplatz und Menschenrechten eingegangen.

Die Rolle der ILO bei der Entwicklung des Sozialschutzes in Südafrika wurde von Prof. Letlhokwa Mpedi, Universität Johannesburg, kritisch untersucht. Dass bei allen Erfolgen der ILO ein dringender Reformbedarf besteht, hob Francis Maupain, PhD, hervor, ein langjähriger Mitarbeiter der Organisation und zuletzt Sonderberater für den ILO-Ge-

neraldirektor. Vor dem Hintergrund zunehmender ökologischer Interdependenzen und der Transformation von Arbeit durch Plattformwirtschaft und atypische Beschäftigungsformen bedauerte er, dass bislang der politische Wille zur Umsetzung notwendiger Reformen nicht in Sicht sei.

Ebenfalls beratend war für die ILO auch der 2018 verstorbene ehemalige Institutsdirektor Prof. Bernd von Maydell tätig, zu dessen Gedenken am Abend zuvor eine Feier stattgefunden hatte. Langjährige Weggefährten wie Heinz-Dietrich Steinmeyer, Franz Ruland und Angelika Nußberger würdigten von Maydell als hoch engagierten Wissenschaftler und Hochschullehrer, der es zum Erstaunen mancher Kollegen vorgezogen hatte, auf dem „Esel Sozialrecht“ zu reiten anstatt das „Pferd Zivilrecht“ aufzusatteln.

Max-Planck-Foren zu Asylrecht und Wissenschaftsfreiheit

Die gesellschaftliche Relevanz der sozialrechtlichen Forschung des Instituts zeigte sich 2019 auch daran, dass seine Wissenschaftler



Prof. Becker hielt den Impulsvortrag zur Wissenschaftsfreiheit.

bei zwei Max-Planck-Foren im Bayerischen Nationalmuseum vertreten waren. Über Risiken, denen die Wissenschaftsfreiheit gegenwärtig ausgesetzt ist, debattierten im Sommer Prof. Ulrich Becker, Prof. Lorraine Daston, Direktorin am MPI für Wissenschaftsgeschichte, und Prof. Ulrich Schollwöck, Vizepräsident des Deutschen Hochschulverbandes. Kritisch betrachteten sie insbesondere zunehmende Eingriffe in die Autonomie von Wissenschaftlern.



Dr. Constantin Hruschka, Innenminister Joachim Herrmann und Dr. Thomas Böhle, Chef des Münchner Kreisverwaltungsreferats (v.l.n.r.)

Über Sinn und Unsinn ständig neuer Gesetze im Migrations- und Asylrecht diskutierte Dr. Constantin Hruschka im Frühjahr mit dem bayerischen Innenminister Joachim Herrmann und dem Chef des Münchner Kreisverwaltungsreferats, Dr. Thomas Böh-

le. Durch die permanenten Reformen werde die systemische Kohärenz fragmentarischen Einzelregelungen geopfert, erklärte Hruschka. Dies gehe vor allem zu Lasten der kommunalen Behörden, die die Gesetze in der Praxis umsetzen müssten.

Lesenswert

Schriftenreihe „Studien aus dem MPISOC“:

Annemarie Aumann: Arbeitsunfall 4.0, Band 72, 2019

Maximilian Kreßner: Gesteuerte Gesundheit, Band 71, 2018

Ulrich Becker, Franz Ruland, Peter Axer: Sozialrechtshandbuch, 6. Aufl. Baden Baden 2018

Zum Gedenken an Bernd Baron von Maydell: ZIAS - Heft 2, 32. Jahrgang, 2018, S. 97-248

Elisabeth Wacker, Ulrich Becker, Katharina Crepaz (Hrsg.): Refugees and Forced Migrants in Africa and the EU: Comparative and Multidisciplinary Perspectives on Challenges and Solutions, Springer VS, 2019

Ulrich Becker, Armin Hatje, Johann Schoo, Jürgen Schwarze: EU-Kommentar, 4. Aufl. Baden Baden 2019

Eva Maria Hohnerlein: Pension Indexation for Retirees Revisited – Normative Patterns and Legal Standards, in: Global Social Policy, 2019

Simone Schneider: Why Income Inequality Is Dissatisfying - Perceptions of Social Status and the Inequality-Satisfaction Link in Europe, in: European Sociological Review, Band 35 (2019), Heft 3, S. 409-430

Kangnikoé Bado: Good governance as a precondition for subsidiarity: human rights litigation in Nigeria and ECOWAS, in: Commonwealth & Comparative Politics, Band 57 (2019), Heft 2, S. 242-259



Dr. Katharina Crepaz, Habilitandin der Fellow-Gruppe, und Prof. Dr. Stefan Lessenich von der LMU.

Teilhabe als Allgemeingut

Wem „gehört“ die Teilhabe? Diese Frage stellten Prof. Elisabeth Wacker, Leiterin der Max Planck Fellow-Gruppe, und Prof. Ulrich Becker in einem Workshop, der Ende 2018 am Institut stattgefunden hat. Er hatte zum Ziel, einen multidisziplinären Blick auf den populären Teilhabebegriff zu werfen, um auf der Basis dieser Analyse „Teilhabe“ besser zu verstehen und eventuell auch messbar und bewertbar zu machen. Von verschiedenen Perspektiven näherten sich Universitätsprofessor*innen wie Stephan

Lessenich (LMU München) und Katja Nebe (Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg), aber auch Vertreter aus der Praxis der Fragestellung und diskutierten über den Nutzen und die Verfügbarkeit von Teilhabe als Allgemeingut.

Dr. Marc Beise, Leiter des Wirtschaftsressorts der SZ und Kuratoriumsmitglied des Instituts, beleuchtete zudem, welchen Beitrag die Medien zur Realisierung von Teilhabe leisten können.

Der Tagungsband wird demnächst erscheinen.

Personalia

Prof. Ulrich Becker hat am 1. Juli 2019 den Vorsitz der Geistes-, Sozial- und Humanwissenschaftlichen Sektion der Max-Planck-Gesellschaft übernommen. Er leitet die Sektionsangelegenheiten, zu denen u.a. die Berufung neuer Direktor*innen gehört, bis zum Sommer 2022.

Fünf neue Doktorand*innen haben ihre Forschungsarbeit begonnen: **Kristine Plank, Lauren Tonti, Christian Günther, Franciska Engeser und Irene Domenici**. Sie alle promovieren im Gesundheitsrecht.

Ihre Promotion abgeschlossen haben in den vergangenen Monaten **Jihan Khassay, Annemarie Aumann und Maximilian Kreßner**.

Dr. Simone Schneider, die am Institut das Projekt *Baltic Sea States* mitverantwortet, ist im Wintersemester 2019/20 Gastprofessorin an der Fakultät für Soziologie der Universität Bielefeld.

Die Arbeitswelt der Zukunft

Das Institut nimmt an den letzten Münchner Wissenschaftstagen teil

Wie viele Rentner gibt es in Deutschland? Wie viel Prozent der Deutschen gelingt es, monatlich zu sparen? Diese und andere Fragen beantworteten Hunderte von Besucher*innen des MPISOC-Stands bei den Münchner Wissenschaftstagen, die im November 2018 zum letzten Mal stattfanden. Zentrales Thema war die Arbeitswelt der Zukunft, für die auch Fachkräfte aus dem Ausland wichtig sind. Die Chancen und Risiken von Erwerbsmigration erläuterte Prof. Ulrich Becker dem interessierten Publikum in einem Vortrag.



Die vielfach jungen Besucher*innen der Münchner Wissenschaftstage erhielten spielerisch Einblicke in die Forschungsarbeit des Instituts.